

GERMAN READING EXAMINATION – 7 September 2017

Translate **both** passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED.**

ALLOTTED TIME: 2 1/2 hours

1. Das Bebenhäuser Urbar¹ vom 1346

Das Urbar ist in erster Linie ein Verzeichnis der jährlich wiederkehrenden Einnahmen des Klosters aus seinem Grundbesitz. Hierbei muss man die festen von den ertragsabhängigen Abgaben der Bauern und Bürger unterscheiden. Zur ersten Gruppe gehören die Hellerzinsen (*census hallensium*), die vor allem aus Häusern, Gärten und Wiesen anfielen, und die fixierten Getreidegülden (*annona*), die von den Äckern im allgemeinen nach der Zelg² gegeben wurden, d. h. im ersten Jahr eine bestimmte Menge Winterfrucht, im zweiten Jahr dieselbe Menge Sommerfrucht und im dritten Jahr nichts. Bestimmte jährlichen Weinabgaben fielen aus Weingärten in Stuttgart an (*census vini*). Feste Naturalabgaben waren auch die zahlreichen Fastnachtshennen und Herbsthühner (*pulli carnispriviales* und *autumpnales*), sowie Ostereier, Erbsen, Bohnen, Gänse, Käse, Öl, Pfeffer, Wachs und Unschlitt, sogar Mist, die alle aus verschiedenen Gründen gegeben werden mussten. Wo das Kloster das Vogtrecht (*ius advocaticium*) hatte, konnte es auch Steuern einziehen.

- Wolfgang Wille, *Das Bebenhäuser Urbar von 1356*, lxi.

¹ Polyptych / rental / estate survey.

² Three-field crop rotation.

2. Heroische Dichtung

Germanische Heldendichtung ist in der Frühzeit der Schriftüberlieferung – in England seit dem 8. Jahrhundert, auf dem Kontinent seit dem 9. Jahrhundert – nur in wenigen Einzelfällen aufgezeichnet worden. Strenggenommen sind nur vier Texte überliefert: die altenglischen Gedichte >Finnsburglied<, >Beowulf< und >Waldere< und das langobardisch-althochdeutsch-altniederdeutsche >Hildebrandslied<. Die Existenz einer liedhaften germanischen Heldendichtung dagegen ist seit Tacitus vielfach bezeugt. Wenigstens gilt dies, wenn man die mutmaßlichen Wurzeln des Heldenlieds in Preislied und Totenklage berücksichtigt und Heldensage und Heldendichtung nicht auf das inhaltliche Substrat, auf Stoffe aus der Zeit der Völkerwanderung als dem *heroic age* der germanischen Stämme, beschränkt. So hören wir, um nur einige Beispiele zu nennen, im 6. Jahrhundert durch Jordanes von Heldenliedern und Totenklagen auf Attila und Theoderich; Cassiodor berichtet von Preisliedern der Goten auf ihren König; solche Preislieder sollen nach dem Zeugnis des Venantius Fortunatus auch die Alemannen und Baiern gekannt haben.

- Dieter Kartschoke, *Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter*, 124–5.